

Von Licht und Schatten...

Die diesjährige FIDENA sollte unter dem Motto *Kontrastprogramm* stehen. Unabdingbar bei der Betrachtung des Begriffes *Kontrast* sind Dualismen und Polaritäten. Dualismen sind „sich ausschließende Prinzipien oder Substanzen“¹ wie beispielsweise „gut & böse, Täter & Opfer“². Polarität hingegen bezeichnet die Komplementarität, zweier sich ergänzender Pole, wie „Licht & Schatten“³, bei denen „das Eine im Anderen bereits angelegt“⁴ ist und sie sich miteinander verbinden.⁵ Licht und Schatten stellen das Spannungsverhältnis, um welches es in diesem Beitrag gehen soll. Das Poster⁶ über Licht und Schatten bietet Ihnen einen gut skizzierten Überblick, welche Rolle Licht und Schatten im Zeitraum von 1,7 Mio. v. Chr. bis ins 20. Jahrhundert spielen und erklärt zudem, wozu Licht- und Schattendesign dienen.⁷ Gehen wir nun einen Schritt weiter und fragen uns welche besonderen kunsthandwerklichen Verfahren sich aus Licht und Schatten entwickelten. Das berühmteste kunsthandwerkliche Verfahren, nebst Schattentheater, ist der Scherenschnitt.

...zum Scherenschnitt...

Über den Ursprung des Scherenschnittes sind sich Wissenschaftler nicht einig, klar ist jedoch, dass die Scherenschnittentwicklung in Europa im 17. Jahrhundert mit dem „Weißschnitt aus Papier oder Pergament“⁸, weißer Umriss auf dunkler Fläche, begann. Dargestellt wurden beispielsweise Landschaften und vorzugsweise Herrscherporträts, welche dann speziell (beispielsweise in Stammbüchern) aufbewahrt wurden. Neben dem Weißschnitt entwickelte sich Mitte des 18. Jahrhunderts auch der Schwarzschnitt, schwarzer Umriss auf heller Fläche.⁹ „Von England über Frankreich und nach Deutschland vermittelt, avancierte die Porträtsilhouette zu einem frühen Massenmedium.“¹⁰

Aber wie kam es eigentlich zu der Bezeichnung Silhouette? Étienne de Silhouette (1709–1767), Generalkontrollleur der Finanzen von Ludwig XV., verfolgte aufgrund der leeren Staatskassen (Kriegskosten und ausschweifendes Hofleben) einen sehr strikten Sparkurs. Diesem unterlag unter anderem eben auch, dass teure Miniaturporträts durch die kostengünstigeren Silhouetten ersetzt werden sollten. Der Sparkurs scheiterte, aber sein Name, der verspottet als Synonym für alles sparsam Aussehende Verwendung fand, erlangte Unsterblichkeit¹¹ und „setzte sich über Frankreichs Grenzen hinaus durch“¹². „1835 wurde der Begriff von der Académie Française offiziell anerkannt und bezeichnete alles Ausgeschnittene.“¹³

Aus der deutschen Klassik ist die Porträtsilhouette im Übrigen auch nicht mehr wegzudenken. Dieser Umrisslinienstil fand zudem große Anerkennung in der Malerei dieser Zeit. Durch die Antikenbegeisterung ab 1738 (diese wuchs durch die Herculaneum und Pompeji-Ausgrabungen) wurde die Physiognomik¹⁴, „wörtlich *Naturerkenntnis*, Lehre der Erkennung psychischer Wesenszüge an morphologischen Merkmalen des Gesichts“¹⁵, in höheren Gesellschaftskreisen wieder salonfähig. Für diese diente der Schattenriss nämlich als visueller Beweis.¹⁶

In Deutschland war die Silhouette eher unter dem Begriff Schattenriss bekannt. Um diesem Handwerk gerecht zu werden, erschienen zahlreiche Anleitungsbücher oder auch

„Apparaturen, wie den von dem Juristen Ludwig Julius Friedrich Höpfner (1743–1797) erfundenen Silhouettierstuhl, um die Kontur des Abzuschattenden abzunehmen, sie eventuell mit dem Storchschnabel¹⁷ zu verkleinern, schwarz auszutuschen und auszuschneiden.“¹⁸ Die Silhouette diente vorrangig zur Erinnerung und wurde mitunter nicht nur aufwendig, sondern auch einfach, frei von mechanischer Hilfe, ins Papier geschnitten.¹⁹

„In der deutschen Romantik entwickelte sich der Scherenschnitt vom Porträt zum Genre.“²⁰ Fußböden wurden so geschnitten, dass Räumlichkeit entstand. Märchenillustrationen, Blumenschnitte oder fantasievolle Weißschnitte wurden nun mit diesem Handwerk verbunden. Im Biedermeier hingegen wurden Alltagsgegenstände wie Möbel und Geschirr mit Schattenbildern verziert. Hervor trat der Illustrationsschnitt. In den folgenden Jahren wurden Schnittbilder zu großen Werken der Literatur angefertigt und die Kunstfertigkeit entwickelte sich immer präziser. Durch die Erfindung der Fotografie 1839 verlor die Porträtsilhouette jedoch immer mehr an Bedeutung. Der Scherenschnitt wurde um 1900–1920 jedoch neubelebt – erschien im *Der Kunstwart*²¹, auf Kalendern und wurde in großen Ausstellungen präsentiert.²²

Henri Matisse stellte 1949 in einer Retroperspektive seine Wandbilder und riesigen Schnittbilder im Pariser Musée National d'Art Moderne aus. Letztere mussten sich erbitterter Kritik stellen, da die Schnittbilder inakzeptabel und unbedeutend seien und damit das Ansehen der wirklichen Kunst, nämlich der seiner ausgestellten Gemälde, schmälern. Matisse versuchte also wie Pop Art-Künstler Jahre nach ihm, den Scherenschnitt in die Hochkultur zu überführen und diese damit zu ergänzen.²³

Heute erlebt der Scherenschnitt hingegen einen neuen Aufschwung und gewinnt mehr an Akzeptanz, da er seit den 1990ern von einer Menge internationaler Künstler und Künstlerinnen in deren Ausstellungsbetrieb eingearbeitet und damit eben auch gewürdigt wird. Sie nutzen „ein [...] sehr veraltetes, ja verstaubtes Medium für sich neu und entwickeln sehr differenzierte Positionen“.²⁴

Dadurch landet der Scherenschnitt auch in der visuellen Kunst, beispielsweise im Grafikdesign und in der Werbung.²⁵ Im Film *Harry Potter und die Heiligtümer des Todes – Teil 1* (2010) erzählt Hermine Granger beispielsweise den anderen beiden Protagonisten Harry Potter und Ron Weasley von einem alten Märchen (das Märchen von den drei Brüdern), welches durch einen animierten Scherenschnitt illustriert wurde.²⁶ Oder eben auch ganz klassisch – schwarzer Karton hinter Butterbrotpapier – sowie Philipp Poisel es auf seiner Konzertreihe Projekt Seerosenteich nutzte.²⁷ „Als Erweiterung des Zeichnungsbegriffs erobert der Scherenschnitt heute den Raum und wird zum skulpturalen Objekt oder zur Installation.“²⁸ Die Scherenschnitt-Technik begeistert im Übrigen auch viele Hobbykünstler und Hobbykünstlerinnen.²⁹

Der gegenwärtige Scherenschnitt ist außerdem für alle Inhalte offen und kann somit auch die ganze Bandbreite zeitgenössischer Kunst abdecken.³⁰ „Das Spiel von Licht und Schatten, die Interaktion von positiver und negativer Form und die Perzeption von Präsenz und Abwesenheit sind hierbei medienästhetische Qualitäten des Schnittbildes, die in jeweils eigener künstlerischer Strategie umgesetzt werden.“³¹

Natürlich kann man nun auf sehr viele verschiedene Künstler und Künstlerinnen dieses Handwerks intensiv eingehen, aber das Augenmerk soll sich heute auf Lotte Reiniger richten, denn wie der Stern schon richtig erfasst: „Jeder kennt die Werke von Walt Disney. Doch nur die wenigstens wissen, dass die Berlinerin Lotte Reiniger mit ihren Scherenschnitten den Weg für die Zeichentrickfilme ebnete.“³²

...und Lotte Reiniger

Charlotte Reiniger, besser bekannt als Lotte Reiniger, wurde am 2. Juni 1899 in Berlin geboren und starb im Alter von 82 Jahren am 19. Juni 1981. Reiniger besuchte 1916/17 die Berliner Schauspielschule von Max Reinhardt und arbeitete am Theater als Statistin. Sie verstand es, gut mit ihren Händen umzugehen und fertigte Silhouetten von bekannten Schauspielern, die auf den Reinhardt-Bühnen spielten, an. Durch diese wurde der Schauspieler Paul Wegener auf sie aufmerksam.³³ Der Mann, der „ihren Lebensweg prägen sollte“³⁴, denn als Fünfzehnjährige hörte sie einen seiner Vorträge in der Singakademie, indem er „die fantastischen Möglichkeiten des Trickfilms hervorhob“³⁵.³⁶ Wegener brachte sie zudem auch an das *Institut für Kulturforschung*, an welchem sie neben Hans Cuerlis auch Carl Koch, ihren künftigen Ehemann, kennenlernte.³⁷ „Die spielerische Fantasie Lotte Reinigers findet in dem theoretisch geschulten, perfekten Techniker Carl Koch die ideale Ergänzung und er fungiert bei ihren meisten Filmen als Aufnahmeleiter.“³⁸ Im Alter von 20 Jahren schaffte es Reiniger 1919 so, ihren ersten und eigenen Film *Das Ornament des verliebten Herzens* zu realisieren. Eine große Chance bot sich ihr durch das Unterrichten der Bankierskinder von Louis Hagen, da dieser Reiniger den ersten Silhouettenfilm, der einen ganzen Abend füllte, durch seine Finanzierung ermöglichen konnte. An dem Film *die Abenteuer des Prinzen Achmed* arbeitete Reiniger mit ihrem Ehemann, Walther Ruttmann und Berthold Bartosch zusammen. Die Technik, die sie dafür nutzten, stammte von Lotte Reiniger selbst.³⁹

„Handgeschnittene Figuren aus Pappe und gewalztem Blei mit beweglichen, durch Draht verbundenen Gliedern lagen auf einer von unten beleuchteten Glasplatte; jede Bewegungsänderung wurde in einer Einzelaufnahme von der über dem selbstgebauten Tricktisch fixierten Kamera erfasst.“⁴⁰

Nach dem erfolgreichen Start des Films in Frankreich, folgte ein Verleih in Deutschland. In den darauffolgenden Jahren reihten sich Schattenspielsequenzen, Stummfilme, Musikfilme etc. in die Reihe ihrer Werke ein. Während des Nationalsozialismus siedelte Lotte Reiniger nach London über.⁴¹

Aus familiären Gründen kehrte sie 1943 nach Deutschland zurück und arbeitete 1946 und 1947 für das Berliner Märchentheater, bis Reiniger 1949 nach England zog und dort für die BBC sowie das amerikanische Fernsehen arbeitete. 1962 erhielt Lotte Reiniger zudem die britische Staatsangehörigkeit. Nach dem Tode Carl Kochs widmete sie sich fortan auch verstärkt der Schattenspieltheorie. Bevor sie kurz vor ihrem Tod 1981 nach Deutschland zurückkehrte, drehte sie 1975 und 1978 in Kanada zwei letzte Silhouettenfilme und vermittelte im europäischen und amerikanischen Raum Vorträge und Workshops.⁴²

„R.s Bedeutung liegt in der von ihr geschaffenen Verbindung der traditionellen Kunst des Scheren- bzw. Silhouettenschnitts und des Schattenspiels mit dem damals neuen

Medium Film, lange vor Walt Disney (1928 erster Trickfilm). Hierfür entwickelte sie nicht nur die technischen und künstlerischen Voraussetzungen, sondern schrieb auch ihre Drehbücher selbst, wie gelegentlich auch für die Filme anderer Regisseure, an denen sie mitarbeitete. Ihrer phantasievollen, graziösen und humorvollen Kunst kamen besonders Märchenstoffe und Opernlibretti, v.a. von Mozart, entgegen, die sie kongenial mit Schere und Kamera in ein anderes Medium umsetzte.“⁴³

Lotte Reiniger war im Übrigen nicht nur riesiger Theaterfan, sondern liebte auch den Tanz. Nach jedem Ballettbesuch stellte sie bis in die 1950er Jahre Scherenschnitte her.⁴⁴ Für ihre Arbeit erhielt sie außerdem zahlreiche Preise und Ehrungen, unter anderem auch das Bundesverdienstkreuz 1979.⁴⁵ Wer sich heute auf Reinigers Spuren begeben will, der findet in der Knesebeckstraße 11 in Berlin Charlottenburg eine Gedenktafel an dem Haus, in welchem Reiniger groß geworden ist.⁴⁶

Ein großer Teil ihres Nachlasses ist seit März 2008 Teil der Dauerausstellung im 1. Stock des Stadtmuseums Tübingen⁴⁷, ein anderer Teil des Nachlasses ist neben einer Schattenspielsammlung im Filmmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf zu finden.⁴⁸

Tina-Annike van Acken, Germanistikstudentin an der Ruhr-Universität Bochum

¹ <https://www.spektrum.de/lexikon/philosophie/dualismus/491> [Zugriff: 13.10.2020]

² https://metatheorie-der-veraenderung.info/wp-content/uploads/2017/12/Die-Ganzheit-der-Gegens%C3%A4tze_Chr.Geiger.pdf (S. 49) [Zugriff: 13.10.2020]

³ https://metatheorie-der-veraenderung.info/wp-content/uploads/2017/12/Die-Ganzheit-der-Gegens%C3%A4tze_Chr.Geiger.pdf (S. 49) [Zugriff: 13.10.2020]

⁴ https://metatheorie-der-veraenderung.info/wp-content/uploads/2017/12/Die-Ganzheit-der-Gegens%C3%A4tze_Chr.Geiger.pdf (S. 49) [Zugriff: 13.10.2020]

⁵ https://metatheorie-der-veraenderung.info/wp-content/uploads/2017/12/Die-Ganzheit-der-Gegens%C3%A4tze_Chr.Geiger.pdf (S. 49) [Zugriff: 13.10.2020]

⁶ Joshua Schmitz und Johannes Hofmeister: Plakat zu Licht und Schatten, FIDENAForschungszentrum, Ausstellung, Bochum 2020.

⁷ <https://www.dtver.de/downloads/leseprobe/10814.pdf> (S.110 ff.) [Zugriff: 13.10.2020]

⁸ <http://www.scherenschnitt.org/geschichte-des-scherenschnitts/> [Zugriff: 13.10.2020]

⁹ <http://www.scherenschnitt.org/geschichte-des-scherenschnitts/> [Zugriff: 13.10.2020]

¹⁰ <http://www.scherenschnitt.org/geschichte-des-scherenschnitts/> [Zugriff: 13.10.2020]

¹¹ <http://www.scherenschnitt.org/geschichte-des-scherenschnitts/> [Zugriff: 13.10.2020]

¹² <http://www.scherenschnitt.org/geschichte-des-scherenschnitts/> [Zugriff: 13.10.2020]

¹³ <http://www.scherenschnitt.org/geschichte-des-scherenschnitts/> [Zugriff: 13.10.2020]

¹⁴ <http://www.scherenschnitt.org/geschichte-des-scherenschnitts/> [Zugriff: 13.10.2020]

¹⁵ <https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/physiognomik/51590> [Zugriff: 13.10.2020]

¹⁶ <http://www.scherenschnitt.org/geschichte-des-scherenschnitts/> [Zugriff: 13.10.2020]

¹⁷ Hierbei handelt es sich um ein Präzisionsinstrument, mit welchem der Maßstab der Silhouette verkleinert (bei Bedarf auch vergrößert oder gleichgesetzt) werden konnte.

¹⁸ <http://www.scherenschnitt.org/geschichte-des-scherenschnitts/> [Zugriff: 13.10.2020]

¹⁹ <http://www.scherenschnitt.org/geschichte-des-scherenschnitts/> [Zugriff: 13.10.2020]

²⁰ <http://www.scherenschnitt.org/geschichte-des-scherenschnitts/> [Zugriff: 13.10.2020]

²¹ *Der Kunstwart* ist eine vom Dresdener Dichter Ferdinand Avenarius gegründete und zwischen 1887 und 1932 herausgegebene Zeitschrift, in der vergessene Scherenschnittklassiker neu vorgestellt wurden.

²² <http://www.scherenschnitt.org/geschichte-des-scherenschnitts/> [Zugriff: 13.10.2020]

²³ <http://www.scherenschnitt.org/ueber-scherenschnitt/> [Zugriff: 13.10.2020]

²⁴ <http://www.scherenschnitt.org/ueber-scherenschnitt/> [Zugriff: 13.10.2020]

²⁵ <http://www.scherenschnitt.org/ueber-scherenschnitt/> [Zugriff: 13.10.2020]

²⁶ <https://www.youtube.com/watch?v=e2a8tEpUBLA> (ab 0:35 Min.) [Zugriff: 13.10.2020]

²⁷ <https://www.westzeit.de/interviews/index.html?id=1531> [Zugriff: 13.10.2020]

²⁸ <http://www.scherenschnitt.org/ueber-scherenschnitt/> [Zugriff: 13.10.2020]

²⁹ <http://www.scherenschnitt.org/ueber-scherenschnitt/> [Zugriff: 13.10.2020]

³⁰ <http://www.scherenschnitt.org/ueber-scherenschnitt/> [Zugriff: 13.10.2020]

³¹ <http://www.scherenschnitt.org/ueber-scherenschnitt/> [Zugriff: 13.10.2020]

³² <https://www.stern.de/digital/online/lotte-reiniger-google-doodle-6880390.html> [Zugriff: 16.10.2020]

³³ <https://daten.digitale-sammlungen.de/0001/bsb00016339/images/index.html?seite=384> [Zugriff: 16.10.2020]

³⁴ https://www.lottereiniger.de/lotte_reiniger/portrait.php [Zugriff: 16.10.2020]

³⁵ https://www.lottereiniger.de/lotte_reiniger/portrait.php [Zugriff: 16.10.2020]

³⁶ https://www.lottereiniger.de/lotte_reiniger/portrait.php [Zugriff: 16.10.2020]

³⁷ <https://daten.digitale-sammlungen.de/0001/bsb00016339/images/index.html?seite=384> [Zugriff: 16.10.2020]

³⁸ https://www.lottereiniger.de/lotte_reiniger/portrait.php [Zugriff: 16.10.2020]

³⁹ <https://daten.digitale-sammlungen.de/0001/bsb00016339/images/index.html?seite=384> [Zugriff: 16.10.2020]

⁴⁰ <https://daten.digitale-sammlungen.de/0001/bsb00016339/images/index.html?seite=384> [Zugriff: 16.10.2020]

⁴¹ <https://daten.digitale-sammlungen.de/0001/bsb00016339/images/index.html?seite=384> [Zugriff: 16.10.2020]

⁴² <https://daten.digitale-sammlungen.de/0001/bsb00016339/images/index.html?id=00016339&groesser=&fip=qrsqrseayaewqenfsdreneyaewqeaya&no=2&seite=385> [Zugriff: 16.10.2020]

⁴³ <https://daten.digitale-sammlungen.de/0001/bsb00016339/images/index.html?id=00016339&groesser=&fip=qrsqrseayaewqenfsdreneyaewqeaya&no=2&seite=385> [Zugriff: 16.10.2020]

⁴⁴ <https://www.tuebingen.de/stadtmuseum/14816.html> [Zugriff: 16.10.2020]

⁴⁵ <https://daten.digitale-sammlungen.de/0001/bsb00016339/images/index.html?id=00016339&groesser=&fip=qrsqrseayaewqenfsdreneyaewqeaya&no=2&seite=385> [Zugriff: 16.10.2020]

⁴⁶ https://www.lottereiniger.de/lotte_reiniger/biofilmographie.php [Zugriff: 16.10.2020]

⁴⁷ <https://www.tuebingen.de/stadtmuseum/14816.html> [Zugriff: 16.10.2020]

⁴⁸ <https://www.duesseldorf.de/filmmuseum/ueber-das-museum/das-filmmuseum.html> [Zugriff: 16.10.2020]